

Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

NR. 77 - APRIL 95



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt:

Seite:

- 69 Die Mälzerei von Stenay (Mosel)
- 71 Wir lesen bei anderen....Imkerei
- 77 Das Jahr des Schweines
- 81 Wein aktuell
(Autor:M.Geib,Im Weidengarten 24,D-55571 Odernheim)
- 87 Amtliche und nichtamtliche postalische Belege, erläutert an Belegen des Motivs Weinbau
(Autor:Dr.H.Brückbauer,Fraenkelstr.4,D-67435 Neustadt)
- 93 Fellbach, Stadt der Weine und Kongresse
(Autor:M.Geib,Im Weidengarten 24,D-55571 Odernheim)
- 101 Pilze, Neuheiten
- 106 Wald-und Forstwirtschaft
(Autor:S.Maywald,Fischerhäuslweg 5,D-94143 Grainet)
- 115 Weiss- oder Hainbuche
(Autor:J.Gaebeler,Grossmoos 9 a,D-79848 Bonndorf)
- 116 Zoos als interessantes,schönes Briefmarkenmotiv
(Autor:J.Gaebeler,Grossmoos 9a,D-79848 Bonndorf)
- 123 Vorratsliste

Auf ein Wort...

AUSWAHLDIENST: Ab sofort können wieder Auswahlen zu folgenden Themen angefordert werden:

Bier
Blumen
Fleisch/Wurst
Fortwirtschaft
Insekten
Landwirtschaft/Messe/Geräte
Mehl/Brot/Gebäck
Milch/Butter/Käse
Obst/Gemüse
Pilze/Mykologen
Tee/Kaffee/Kakao
Tiere
Tabak/Drogen
Umwelt
Vieh
Wein
Zucker/Süßigkeiten

Jedes Mitglied kann eine Auswahl anfordern. Mitglieder aus Ländern, die nicht der EG angehören, müssen die Kosten für eventuell anfallende Zollgebühren tragen (Aus- und Einfuhr). Sollten Sie eine Auswahl wünschen, fordern Sie diese bitte unetr Angabe des Themengebietes bei mir an:

Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D-42371 Wuppertal

GRAZ: In Graz werden anlässlich der Ausstellung Marke + Münze, 19.05.-21.05.95, 4 Sammlungen unserer Mitglieder zum Thema Wein zu sehen sein. Ich würde mich freuen, auch Sie an unserem Infostand begrüßen zu können!

Beilagen: Einladung zur Jahreshauptversammlung
Register + Ergänzung zur Mitgliederliste

EXPHIMO 1995

Ich möchte Ihnen zur Ausstellung (03.06. - 05.06.1995) einige Angaben machen:

Die Sammlungen werden am Freitag (2.6.95) ab 14 Uhr eingelegt und am Abend von der Jury bewertet.

Am Samstag (3.6.95) ist die Eröffnung um 10 Uhr. Um 15 Uhr haben wir unsere Jahreshauptversammlung in Mondorf.

Am Sonntag (4.6.95) ist eine Weinkellerei-/Weinmuseumsbesichtigung vorgesehen mit Schiffsfahrt und Weinprobe. Am Abend festliches Palmeres.

Am Montagmorgen (5.6.95) habe ich mich bereiterklärt, unseren Mitgliedern etwas von Luxemburg-Stadt zu zeigen. Gegen 15 Uhr ist Jurygespräch. Um 17 Uhr Preisverteilung mit abschließenden Abbau.

Ein Doppelzimmer im Grand Chef mit Frühstück kostet 3.100 Franken (ca.155 DM). Adresse; 29 Avenue des Bains, L-5610 Mondorf-les-Bains, Tel. 6 80 12/Bestellung unter Kennwort "EXPHIMO". Im Januar-Heft wurde das Park-Hotel vorgestellt.

Ich kann Ihnen in Frisange (5 km von Mondorf) das Hotel de la Frantière vorschlagen. Adresse: 52 rue R. Schuman, L-5751 Frisange (Tel. 66 84 05) DZ/Dusche/WC/Frühstück 100 DM. Hier können Sie sich auf meinen Namen berufen.

1988 waren viele im Direndall (35 km entfernt) untergebracht. Hier auch die Adresse: Hotel Direndall, Route de Mersch, L-8181 Kopstal (Tel. 3 01 91) DZ etwa 120 DM.

Falls noch Fragen offen sind, wenden Sie sich bitte an mich: Roger Thill, 29 rue Paul Binsfeld, L-8119 Bridel; Telefon 33 70 89.

Ich wünsche Ihnen angenehme Tage in Luxemburg und einen guten Erfolg für die EXPHIMO 95.

.....

Hôtel-Restaurant de la Frontière

51800 SANGE
Grand-Duché de Luxembourg

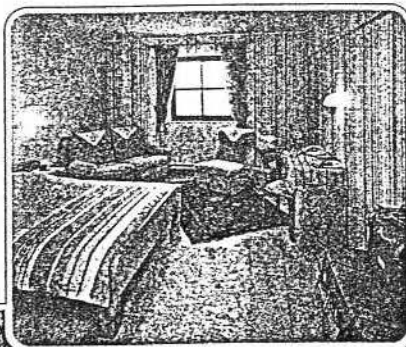


Le patron, chef de cuisine, vous comblera de ses mets gastronomiques et de ses spécialités saisonnières.

Der Eigentümer, Küchenchef, wird Sie mit seinen gastronomischen Platten und Saisonspezialitäten verwöhnen.

The owner, chef de cuisine, will spoil you with his gastronomic dishes and specialities of the season.

On accepte les cartes de crédit.
Kreditkarten sind willkommen.
Credit-cards are accepted.



18 chambres confortables assurent le repos et la détente.

Prix par jour par personne :

- demi-pension

- pension complète

T.V.A. et service inclus.

18 komfortable Zimmer gewährleisten Ruhe und Erholung.

Preis pro Person und Tag :

- Halbpension

- Vollpension

MwSt. und Bedienung einbegriffen.

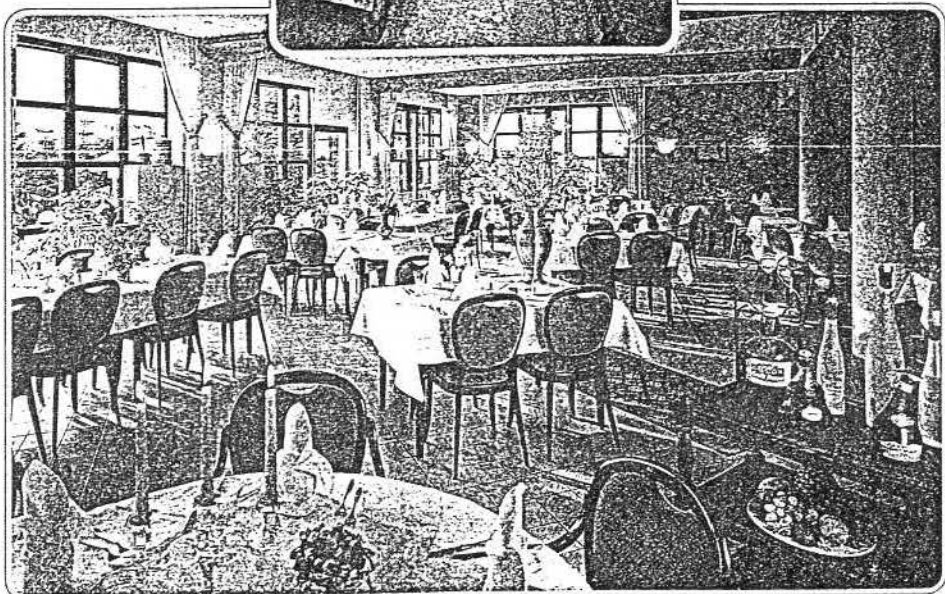
18 comfortable rooms assure quietness and rest.

Price per person per day :

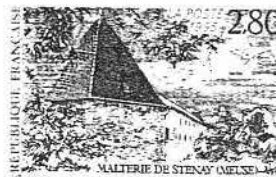
- Half board

- Full board

V.A.T. and service included.



DIE MÄLZEREI VON STENAY (MOSEL)



Sondermarke

Ersttagsstempel

Die Stadt Stenay, eingebettet in die Wälder am Fuße der Ardennen, gilt als die Wiege der Merowinger. Das antike "Satanacum", das sich von Satan ableiten läßt, wurde schon in seiner Frühgeschichte ein befestigter Ort.

Franz I. hatte in der Stadt ein "beträchtliches" Verpflegungslager einrichten lassen, wie uns eine zeitgenössische Chronik lehrt. 1542 erhielt die Zitadelle eines der ältesten "Handelsgewölbe für Weizen", das heute als Mälzerei bekannt ist.

Vauban bewunderte in seinem Bericht von 1697 dieses "solid gebaute Handelsgewölbe", das einen für die Lagerung von Weinen und Spirituosen ausgezeichneten Keller und darüber zwei Stockwerke für den Weizen besaß.

Das 80 m lange Bauwerk sollte seiner Bestimmung bis zum XIX. Jh. treu bleiben. 1879 aber wurde es von der Armee aufgegeben und von der Firma Henry & Gesellschafter in eine Mälzerei umgewandelt, die 1894 wiederum vom Müller Visseaux übernommen wurde. Hier wurde jetzt in großen Mengen Malz bereitet, d.h. künstlich gärende Sommergerste zur Herstellung von Bier. 1911 belieferte die Mälzerei an die fünfzig Bierbrauereien in den Ardennen und im Moseltal. Der erste Weltkrieg setzte dem blühenden Handel ein trauriges Ende: Die Mälzerei wurde nacheinander als Bauernhof, Gefängnis, Mistbeet für Pilze, Kohlenlager usw. verwendet.

Das Bauwerk mit Geschichte, das 1975 bereits endgültig aufgegeben worden war, fand 1986 eine neuen Bestimmung: Das Europäische Bier-Museum, das größte dieser Art in der

Welt, wurde hier eingerichtet. Hier wird das Bier, das seit gut 10.000 Jahren bei zahlreichen Völkern beliebte Gebräu, unter allen Gesichtspunkten vorgeführt: Geschichtlich, technisch, sozial, wirtschaftlich und kulturell. Auf 1.400 qm Fläche entdeckt der Besucher z.B. alle Bestandteile der Bierherstellung und des Vertriebs: Maischbottich, Fässer, Flaschen und Gläser, Werbeplakate. Die Mälzerei von Stenay, die über pädagogische Einrichtungen und ein Dokumentationszentrum verfügt, ist heute das größte Zentrum der Brauereikultur Europas.

Adresse: Rue de la Citadelle, F-55700 Stenay
 Telefon 0033 29 80 68 78

Quelle: Information der französischen Postverwaltung
 F-75758 Pois Cedex 15

55 - MEUSE
 STENAY
 du 16.01 au 25.02.95



Werbestempel

XX
 X
 X
 X WERBEN SIE EIN
 X NEUES MITGLIED!
 X
 X
 XXX

wir lesen bei anderen...

Insektenkurier Nr.37/Juni 1993

Imkerphilatelie

E.Ochsner

Wie der Honig entsteht

(Fortsetzung)

Honig ist kein romantisches Naturprodukt, sondern das Produkt einer gezielten Bientechnologie. Etwa 180 Aromastoffe sind im Honig bekannt, teils sind sie pflanzenspezifisch, teils sind sie während der Reifung entstanden.

Aus dem Nektar der Blüten und aus dem Honigtau auf Blättern, Nadeln und Zweigen bereitet die Biene den fertigen Honig, der eine heller, der andere dunkler, verschieden in Zusammensetzung und Geschmack, gesund sind sie alle.

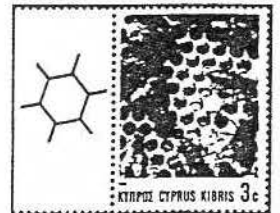


Tansania MiNr. 399, Freimarke.
 Der Honig beginnt seine Laufbahn in Kelche einer Blüte.

Etwa hundert Mal müssen Bienen ihre Honigblase füllen, um ein Gramm Honig zu produzieren. Dafür besuchen sie etwa 1500 Kleeblüten. Was die Sammelbiene schliesslich in ihrem Honigsäckchen heimträgt ist ein Rohstoffgemisch. Blütennektar enthält je nach Pflanzenart verschiedene Zuckerarten. Die Alpenrose liefert reine Saccharose, das ist Rohrzucker; der Raps Fruktose und Glukose (die beiden Bausteine der Saccharose); die Lavendelblüte alle drei Zuckerarten. Der Honigtau der Blattläuse besteht grösstenteils aus im Blattlausdarm umgearbeiteten Zuckerarten, vor allem Melezitose. Dazu kommen aus dem Honigtau noch Mineralstoffe, Aromastoffe, Aminosäuren sowie Blütenstaub aus den Blüten.

Im Bienenstock gibt die Sammelbiene den Rohstofftropfen an eine Stockbiene weiter. Der Rohstoff wandert dann von einer Biene zur ändern. Jede speichelt ihn ein und mischt ihm so Enzyme (Biotkatalysatoren) bei, die nachher den Gärprozess (Fermentation) bewirken. Ausserdem entwässern sie dabei das Rohmaterial, indem sie die Flüssigkeit aus ihrer Honigblase auspumpen und wieder einsaugen. Sie fliesst als flacher Tropfen aus, wobei ein Teil des Wassergehaltes verdunstet. Der halbreife Honig wird in dünner Schicht oder kleinen Tröpfchen in offene Waben gebracht, wo weiter Wasser verdunstet.

Während der Honigreifung in den Waben gehen tiefgreifende chemische Veränderungen vor sich. Unter der Wirkung der Bienenfermente wird Rohrzucker abgebaut und in Invertzucker übergeführt. Gleichzeitig werden neue Zucker aufgebaut, darunter Malzzucker und höhermolekulare Zuckerarten und Aromastoffe, die den Honig erst zu einem attraktiven Nahrungsmittel machen. Ein spezifisches Enzym, Glukoseoxidase, sichert den Honig gegen Mikrobenbefall. Bei 20%



Zypern MiNr. 722. Stockbienen bringen den halbreifen Honig in Wabenzellen.

寄言増殖運動



Ernttagsstempel von Japan. Nach Verdunstung aus den Wabenzellen ist der Honig reif und enthält höchstens noch 20% Wasser.

Wassergehalt wird der Honig als reif angesehen. Er ist jetzt stabilisiert, flüssig und antibakteriell wirksam. Zur Dauerspeicherung werden die Waben fest zugedeckt, bis die Biene oder der Imker sie wieder öffnet.

Qualitätshonige haben Wassergehalte von 15-19%. Es gibt aber auch Sorten, wie z.B. Lärchen-, Alpenrosen-, Heidehonig, wo der Wassergehalt 2-3% über dem Grenzwert von 21% liegt. Bei wärmerer Lagerung neigt dieser zum Gären oder Sauerwerden.



Bulgarien MiNr. 416. Imker mit Wabenrähmchen. (416 orange, 1940, 417 dunkelgrün, 1941)

Eine besondere Freude bereitet dem Imker die Honigernte. Wenn die Honigwaben zu etwa zwei Drittel verdeckelt sind, ist der Honig reif und schleuderfähig. Vor dem Ausschleudern müssen nun die zellenverschliessenden Wachsdeckel der bis zu 2,5 kg schweren Honigwaben mit einem elektrisch beheizten Spezialmesser oder mit einer Metallgabel abgehoben werden. Bei der Schleuderung fließt der Honig durch die Fliehkraft aus den Zellen und über Siebe und Klärwanne in die

Aufbewahrungsbehälter. In verschiedenen Ländern wird der Honig nicht geschleudert, sondern aus den Waben gepresst (USA) oder mit dem Wabenwachs vermischt (Frankreich). Je nach Gewinnungsart gibt es dadurch Schleuder-, Press-, Scheiben- beziehungsweise Waben- oder Wachshonig.

Honig enthält 38% Fruchtzucker, 31% Traubenzucker, 7,5% Malz-



Bulgarien MiNr. 1734. Ein langer Weg bis ins Glas.



zucker, 1,5% Rohrzucker, 1,5% andere Zucker, 3,5% verschiedene Inhaltsstoffe (Mineralstoffe, Fermente, Enzyme, Pollen, Duftstoffe) und 15-22% Wasser. Abweichungen der Inhaltsstoffe bestehen hauptsächlich zwischen Blüten- und Honigtauhonig.

Honig wird in geschlossenem Gefäß in einem trockenen, geruchfreien Raum, dunkel und konstant mässig kühl gelagert. Von der Art der Bienenweide, d.h. der Honigsorte hängt ab, wann der Honig «kandelt», wie der Imker sagt. Beim Kandieren, dem Festwerden des Honigs, handelt es sich um einen Kristallisationsvorgang, ähnlich wie sich aus Wasser Eis bildet. Mancher Honig wird bereits einige Tage nach dem Schleudern fest, andere Sorten bleiben monatelang flüssig. Der Wert des Honigs wird dadurch nicht beeinträchtigt. Am besten isst man Honig in dem ihm eigentümlichen natürlichen Zustand. Will man Honig wieder verflüssigen, erwärmt man diesen im Wasserbad, aber nicht über 40°, da sonst wertvolle Bestandteile verloren gehen würden, viel zu schade für ein so kostbares Produkt von reiner natürlicher Form.

Blüten- und Honigtauhonig

«Biene gib mir Honig!» ist nicht nur eine berühmte Clownnummer, sondern auch der Wunsch jeden Imkers. Abhängig von der Tracht, dem Klima und der Bodenbeschaffenheit ist Honig so verschieden, dass man nicht von Honig, sondern von



Absenderfreistempel eines Inkereibetriebes. Beliebte sind Blütenhonige.



Tschechoslowakei MiNr. 1237. KleeHonig ist sehr hell.



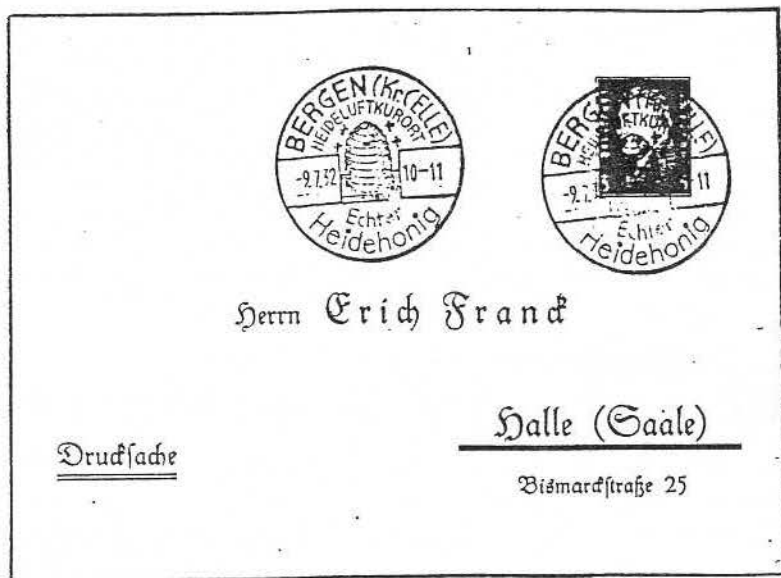
Maschinenstempel von Angers (Frankreich). Waldhonig ist ein Gemisch von Honigtauhonig mit Nektarhonigen von Waldblütenpflanzen.



Rumänien MiNr. 2425. Biene und Obstblüte. Obstblütenhonig kann farblich und geschmacklich sehr verschieden sein.

Honigen reden muss. Durch die in verschiedenen Höhenlagen und unterschiedlichen Vegetationsbedingungen befindlichen Völkerstandorte lassen sich viele Sortenhonige gewinnen. Je nach Herkunft des Rohstoffs gibt es zwei Arten: Blütenhonig, der auf reinen Nektar

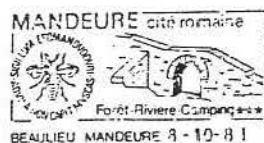
zurückgeht, und Honigtauhonig, der aus dem durch die Pflanzensauger erzeugten Honigtau gebildet wird. Honigtauhonig, der Blatt-, Nadel- und Waldhonig einschliesst, hat ein bedeutend höherer Dextrinwert als Blütenhonig. Meist ist Waldhonig auch reicher an Mineralstoffen. In Österreich wie auch in der Schweiz gibt es mehr Honigtauhonig als Blütenhonig.



Stempel von Bergen (Elle) von 1932 mit Bienenkorb und Bienen. Echter Heidehonig.



Zusammendruck Deutsches Reich MiNr. 2a grüne Reklame und 5 Pf Germania. Seit jeher will sowieso jeder Inker den besten Honig haben.



Maschinenstempel von Frankreich, das Land zahlreicher Sortenhonige.

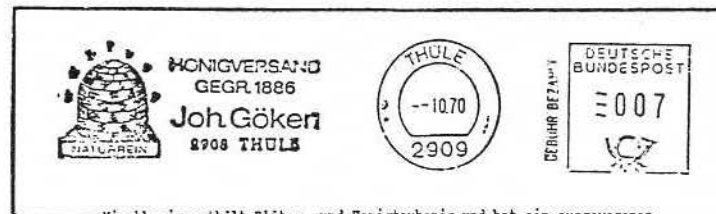


Lindenblütenhonig erkennt man an seiner grünlichgelben Farbe und seinem kräftigen Geschmack. KleeHonig ist hellgelb bis rötlichgelb und zart bis würzig. RapsHonig ist hellgelb bis beigefarbig und schmeckt süß und mild. Obstblütenhonig kann hellgelb bis braungelb sein, und oft ist der Geschmack der verschiedenen Obstsorten deutlich erkennbar. Heidehonig, teilweise stark aromatisch, zuweilen auch herb im Geschmack, ist leicht hellgelb bis rotbraun. Edelkastanien-Blütenhonig ist rotbraun und herb. Sehr hell sind Himbeeren-, Alpenrosen- und Robinienhonige. Von gelber Farbe ist der Löwenzahnhonig, der intensiv und fruchtig schmeckt. Würzig schmeckt Honigtauhonig, vorwiegend Weisstannenhonig, der sich auch farblich stark von Blütenhonig unterscheidet, er kann rotbraun bis schwarzbraun werden. Rottannenhonige sind rotbraun, Blatthonige

von Laubbäumen graubraun. Während der Kristallisation ändert der Honig seine Farbe. Kandierte Honige sind meist heller als flüssige.

Alle Honigtauhonige können rein nur in Massentrachtjahren geerntet werden, selbst dann sind Blatthonige meist mit Nektarhonigen vermischt.

Wo keine ausgeprägten Monokulturen vorhanden sind, gibt es einen durch ein ausgewogenes Aroma abgerundeten Mischhonig von verschiedenen Blüten- und Honigtauhonigen. Honigbezeichnungen heissen dann etwa: «Blüten und Wald» (mit Honigtau-Beimengung) und «Wald und Blüte» (mit Blütennektar-Beimengungen).



Mischhonig enthält Blüten- und Honigtauhonig und hat ein ausgewogenes Aroma. (Datum im Absenderfreistempel von Thule ohne Tagesangabe)



Mexiko MiNr. 1508. Honigexport.



Bienenkorb, Biene und Blüten im Absenderfreistempel einer badischen Inkeri.

Gebirgsblütenhonig stammt aus den Tallagen der Gebirge, hauptsächlich aus Nektar von Löwenzahn, Obstblüte, Ahorn und Himbeere. Dieser Honig ist sehr würzig, von gelblicher Farbe und kandierte innerhalb weniger Wochen nach der Schleuderung.

Hochgebirgsblütenhonig kommt aus Hochlagen über 1000 m, stammt hauptsächlich aus Nektar von Alpendost, Alpenrose, Disteln, Preisel- und Himbeeren und verschiedenen Gebirgspflanzen. Dieser Qualitätshonig ist hocharomatisch, von durchscheinender gelblicher Farbe und ziemlich teuer.

Gebirgswaldhonig entspricht hauptsächlich Honigtauhonig von der Fichte und Tanne der Gebirgslagen. Er ist zähflüssig, von durchscheinend rötlichbrauner bis schwarzer Färbung.

Hochgebirgswaldhonig kommt hauptsächlich von der Lärche und hat einen spezifischen, malzartigen Eigengeschmack. Er ist der vom Inker gefürchtete Zementhonig, der nur schwer schleuderbar ist.

Honig aus unserem mitteleuropäischen mässigen Trachtangebot ist fermentreicher als solcher aus Agrarmonokulturen-Massentracht von südlicheren und überseeischen Gebieten. Denn bei reicher Tracht kommen die Drüsen der Bienen nicht genügend nach in der Fermenterzeugung. Auslandhonige können auch gefiltert sein, so

dass wertvolle Bestandteile fehlen. Viele Bienenhonig-Liebhaber kaufen deshalb nur von ihrem Vertrauensimker. Manchmal aber kann man durch den Konsum von ausländischen Produkten einen wichtigen Solidaritätsbeitrag zugunsten von Menschen in der Dritten Welt leisten. Am Beispiel von Honig aus Mittel- und Südamerika will Caritas Schweiz deutlich machen, wie ein gerechter Handel mit der Dritten Welt funktionieren kann. Die wachsende Beliebtheit dieser Honigsorten zeigt, dass sich das Prädikat «ausländisch» sehr wohl mit guter Qualität verträgt.

Es gibt keine Honigart, die völlig einer anderen gleicht. Man kann aus den im Honig enthaltenen Pollen seine Herkunft von den Pflanzen und damit auch vielfach das Land seiner Erzeugung bestimmen. Das ist wichtig für den Nachweis der widerrechtlichen Mischung von einheimischem mit billigem Auslandhonig. (Forts. folgt)

SUCHE

Medaillen und Plaketen von landwirtschaftlichen Veranstaltungen, Preiss-Medaillen, Körungen usw., möglichst mit Tierdarstellungen.

R. Winter, Semmelweisstr. 111, D- 51061 Köln

Tauschpartner zum Thema Tee.

Dr.P.van der Grijp, Weezenhof 67-55,NL-6536 BG Nijmegen

GEBE

Weinbelege (Dublettensammlung) ca. 2300 Karten und Briefe von A - Z ab ca. 1975 (Handstempel, Maschinenstempel, Absenderfreistempel und Sonderstempel) gegen Gebot abzugeben.

Walter Dietermann, Nelkenstr. 35, D-71384 Weinstadt

DAS JAHR DES SCHWEINES

China feiert in diesem Jahr das "Jahr des Schweines". Das neue Jahr beginnt im Februar; es wird von den Mondphasen bestimmt und kann sich somit jedes Jahr ändern.

Im chinesischen Kalender haben die Jahre Tiernamen. Das Jahr des Schweines ist das letzte des 12-Jahres-Zyklus. Die Tierfolge ist: Ratte, Ochse, Tiger, Kaninchen, Drache, Schnecke, Pferd, Ziege, Affe, Haushahn, Hund und Schwein. Das Schwein gilt als Glückssymbol. Bewußt ist es das letzte im Zyklus. Es soll ein Jahr der Besinnung und der Ernte der Anstrengungen und Arbeiten der vergangenen 11 Jahre sein. Es ist kein Jahr, um neue Projekte zu beginnen.

Die Familie steht im Mittelpunkt des Neujahrfestes. Es wird Weihrauch für die verstorbenen Vorfahren verbrannt, spezielles Essen zubereitet. Freunde besuchen und beschenken sich. Glückwunschkarten werden ausgetauscht. Geldgeschenke werden in lustigrote Papierumschläge eingepackt und großzügig verteilt.

Die neuen Briefmarken der Weihnachtsinseln (Christmas Islands) zeigen zwei dekorative Schweine; dieselben Marken finden wir im Block. Marken und Block wurden von Jimmy Chan aus Sydney gezeichnet.

Fast die Hälfte der Einwohner der Weihnachtsinseln sind Chinesen, die sich während der Wochen vor Neujahr viele Glückwunschkarten zusenden, meist in rot und gold = Symbole für Glück.

Australien Post beteiligt sich an den Feierlichkeiten mittels Ausgabe von verschiedenen philatelistischen Belegen. So gibt es u.a. Grußkartenpakete für das Inland und das Ausland, die jeweils 1 Grußkarte mit Block, eine Karte für die Wettbewerbsbeteiligung und einen speziell vorfrankierten Umschlag enthalten.

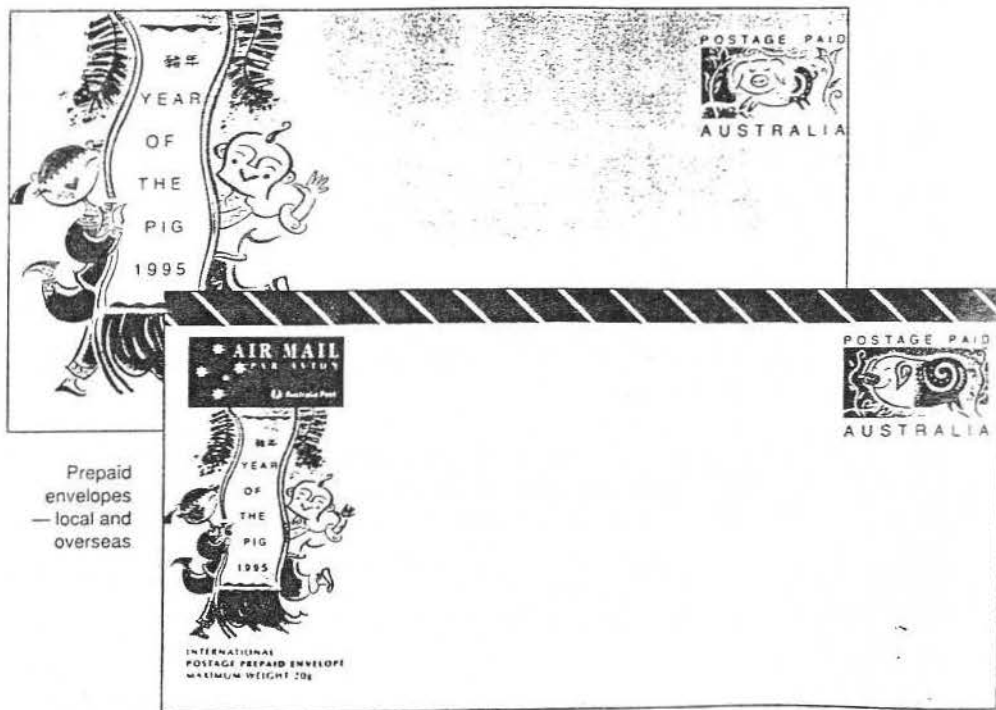
Übersetzt aus dem Briefmarkenmagazin der Australischen Postverwaltung Nr. 228 Januar/Februar 1995.



Lunar New Year greeting card,
including miniature sheet



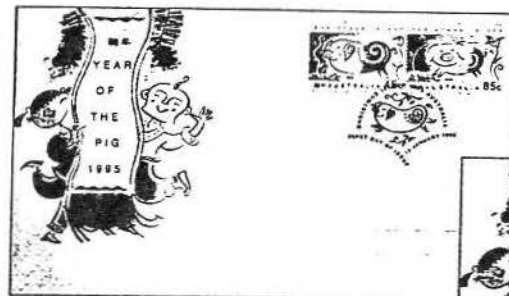
Lucky money envelopes
(pack of 10 — 5 assorted designs)



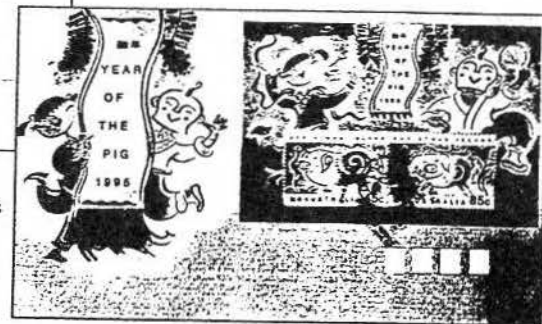
Prepaid envelopes
— local and overseas

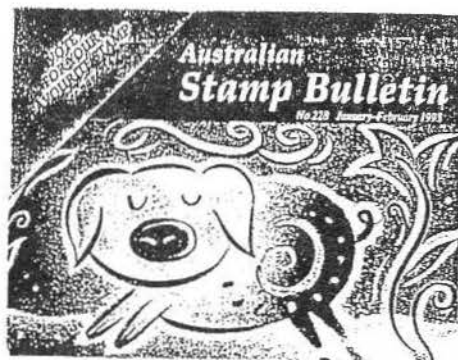


Miniature sheet



First day covers





Vorderseite des australischen Briefmarkenmagazine - kann als Ganzsache benützt werden.

05 SB 0107056-4
R THILL
29 RUE PAUL BINSFELD
L-8119 BRIDEL
LUXEMBOURG

Desired from Christmas Island Lunar New Year Stamps
Illustration by Jimmy Chan

If undelivered, return to: Australian Stamp Bulletin, Locked Bag 8, SOUTH MELBOURNE, VIC 3205, AUSTRALIA.
If you are receiving duplicate copies of this Bulletin, please see inside.

WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim

Neue Stempel sind Mangelware im I.Quartal 1995. Beim Überwiegenden Teil wird nur die Laufzeit der Stempel verlängert.

Nr.1 - 11 zeigen die gleiche bildliche Darstellung wie sie auch schon vor der Einführung der 5-stelligen PLZ vorhanden war. Nach dem 1. Juli 1993 ist nur die PLZ ausgetauscht worden.

Seeheim-Jugenheim: Im Ortswappen ist ein Rebmesser zu sehen

Remshalden "1"+"3": Die Stempel der beiden Ortsteile sind bildgleich;Nr. "1" ohne Abbildung.

Schwaigern: Dieser Handstempel wurde 1990 mit der Ortsbezeichnung "Schwaigern,Württ 1" eingesetzt.Bei der Einführung der neuen PLZ fiel die Bezeichnung "Württ" weg.

Oestrich-Winkel: In den Jahren 1977 - 1993 führte das Postamt "3" (Stadtteil Hallgarten) einen Handstempel mit gleicher bildlicher Darstellung wie sie auch bei dem neuen Stempel ab 1.1.1995 vorhanden ist. Im Text wurden Änderungen vorgenommen. Über dem Hallgartener Ortswappen stand "Weinort Hallgarten"; nun "Hallgarten/Rheingau Unter dem Wappen "Treffpunkt der Rothmühler"; im neuen Stempel "Patenschaft von Rothmühl". Hierzu bedarf es einiger Erklärungen. Seit 1972 besteht eine Patenschaft zwischen Hallgarten und den vertriebenen, ehemaligen Bewohnern der Marktgemeinde Rothmühl im Ostsudetenland (früher Tschechoslowakei). Alljährlich fanden hierzu Treffen in der Gemeinde im Rheingau statt. Nach den politischen Veränderungen im Ostblock konnten nun partnerschaftliche Beziehungen aufgenommen werden.

Alzey: Das Stempelklischee vom Roßmarktbrunnen war auch schon mit der alten PLZ im Einsatz; erstmals am 15.12.86. Leider sind Weintrauben und Weinlaub schlecht zu erkennen. Als Hilfe soll die Vergößerung dienen.

Heilbronn: Die Nr. 14 aUS DEM Heft Jan.1995. Der Maschinenstempel war ohne Abbildung gemeldet.

Unser Mitglied Claude Demaret, Paris, meldet folgenden Stempel:

Tag der Briefmarke
Frankreich 1995

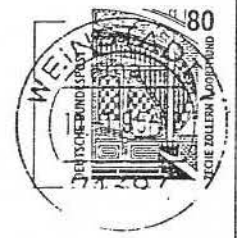
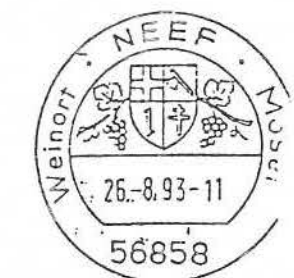
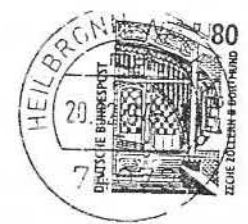
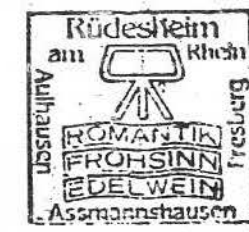


Die Abbildung ist die alte Ceresmarke mit Traube!
Ersttag 4.-6. März 1995.

Stempelanfrage an Service Philatelique de la Poste,
Receveur des Bureaux Temporaires, F-75436 Paris Cedex 09,
mit frankiertem Rückumschlag (bis 9.3.95 - leider bei
Herausgabe des Heftes schon verstrichen).

Neef: Das erste Postamt aus dem Weinbereich, welches dem Rotstift der Post zum Opfer fiel. Das Postamt wurde am 1.11.1994 geschlossen. Ein "Partnerschaftsladen" betreut nun die Kunden vor Ort. Dieses Schicksal wird noch vielen kleinen Postämtern auf dem flachen Land mit geringem Postaufkommen widerfahren.

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 1) 64342 Seeheim-Jugenheim 1 | 19.12.94 - 18.12.99 |
| 2) 97246 Eibelstadt | 02.01.95 - 31.12.99 |
| 3) 67480 Edenkoben | 15.01.95 - 14.01.99 |
| 4) 71384 Weinstadt 1 (HS) | 01.01.95 - 31.12.99 |
| 5) 71384 Weinstadt 1 (MS) | 01.01.95 - 31.12.99 |
| 6) 74232 Abstatt | 01.02.95 - 31.01.00 |
| 7) 65385 Rüdesheim am Rhein 1 | 15.03.95 - 14.03.00 |
| 8) 73630 Remshalden 3 | 15.03.95 - 14.03.00 |
| 9) 73630 Remshalden 1 (o.Abb.) | 01.04.95 - 31.03.00 |
| 10) 75438 Knittlingen | 01.04.95 - 31.03.00 |
| 11) 74193 Schwaigern 1 | 01.03.95 - 28.02.00 |
| 12) 65375 Oestrich-Winkel 3 | 01.01.95 - 31.12.99 |
| 13) 55232 Alzey 1 | 15.12.94 - 14.12.99 |
| 14) 74072 Heilbronn, Neckar 1 | 01.12.94 - 30.11.99 |
| 15) 56858 Neef | 01.11.94 - (Letzttag) |
| 16) 40210 Düsseldorf 1 | 24.02.95 - 09.03.95 |



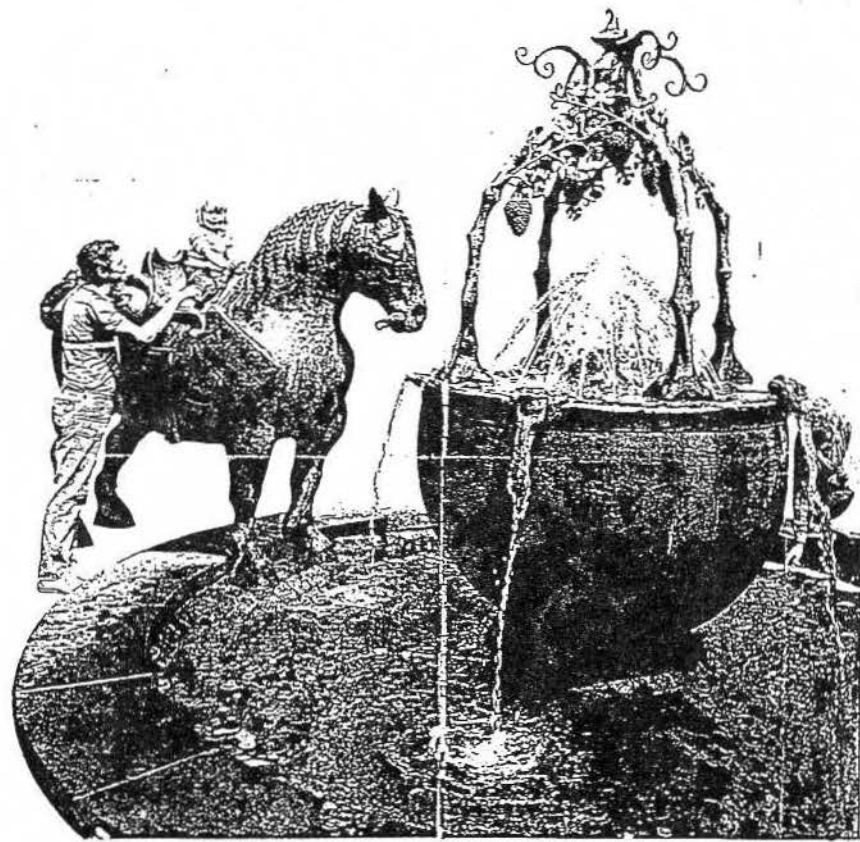


Abb. 13

Quelle: Bis 31.12.94 "Amtliche Mitteilungen der Deutschen Bundespost Postdienst".
Ab 01.01.95 "Mitteilungsblatt der Deutschen Post AG".

Dr. Hans Brückbauer, 67435 Neustadt/Weinstraße
(Vergrößerung Rossmarktbrunnen, Heft Nr. 37, Artikel zu Hallgarten.

von M. Geib, Odernheim / J. Muhsil, Wien / A. Meisl, Langenlois

ARNFELS: In der Südsteiermark, hart an der Grenze zu Slowenien, liegt der Weinort Arnfels. Seit 17. Okt. 1994 ist ein Maschinen-Werbestempel mit Bezug zum Weinbau im Einsatz.



BAD PIRAWARTH:



Am 4. + 5. Dez. 1994 veranstaltete der ABSV Mistelbach in Bad Pirawarth eine Briefmarkenwerbeschau mit Sonderpostamt. Anlaß war das Jubiläum "200 Jahre Pfarrhof". Im Sonderstempel die Hl. Barbara mit Weinkelch. Desweiteren wurde ein Schmuckumschlag mit Abb. der Pfarrkirche aufgelegt. Eine Bildpostkarte zeigt den Pfarrhof; im Text darunter der Hinweis auf das "Weinviertel". Von den beiden letztgenannten Belegen habe ich mehrere mit Sonderstempel abzugeben. Bei Interesse bitte melden.

HADRES:



Wie in jedem Jahr, so fand auch 1994 der Adventsmarkt in der Kellergasse statt. Diesmal am 1. + 2. Wochenende im Dezember.

Die Sondermarkenserie "Volksbrauchstum und volkskundliche Kostbarkeiten" wurde am 24. März um drei weitere Werte ergänzt. 2 Marken sind aus dem Bereich "Weinbau".

Weinhütertracht/Wien: Die Tätigkeit der Weinhüters, im Volksmund "Hiata" genannt, ist für die Zeit von 1678 bis in die 60 er Jahre dieses Jahrhunderts belegt. Dem durch Wahl bestimmten Weinhüter oblag unter anderem der permanente Schutz der Weinrieden in der Reifeperiode vor Diebstahl oder Vogelfraß. Entlohnt wurde der Weinhüter von der Gemeinschaft aller Hauer. Ausserdem stand ihm das Recht zu, nach Beendigung der Weinernte die "Nachlese" zu vollziehen. Das Erscheinungsbild des Weinhüters war geprägt vom schwarzen, oben abgeflachten Hut, der mit einer Fasanenfeder versehen und mit einem breiten Hutband verziert war. Ständig trug er das "Hiatahörndl", ein bis zu 90 cm langes, reichlich mit Schnitz- und Sägearbeiten ausgestattetes Stierhorn bei sich, um sich mit seinen Gehilfen über weite Distanzen verständigen zu können oder um seine Position im Weinberg anzuzeigen. Das Fürtuch ("Firta"), eine rechteckige Stoffschürze, war um den Bund geschnürt. Durch die Farbe des Firtas und des Hutbandes konnte der Weinhüter einem bestimmten Gebiet zugeordnet werden. Durch die Mechanisierung und Zusammenlegung der Weinbaugebiete ist die Funktion des Weinhüters heute auf repräsentative Aufgaben beschränkt.



Wachauer Goldhaube: Über die Goldhaubenmarke gibt es etwas weniger zu berichten. Die Wachauer Goldhaube ist auf die Grundform der einfachen Bodenhaube (Ende des 17. Jahrhunderts) zurückzuführen. Den Namen verdankt dieser auffällige Bestandteil der Festracht der Wachauerin der goldgefärbten oder golddurchwirkten Bespannung. Hierzu dürfte es noch einige Ersttags- und Sonderstempel geben. Meldung erfolgt dann im Heft Juli 1995.



Quelle: Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung.

Text zu den beiden Marken stammt von Erich Oberlechner, Wien.

Amtliche und nichtamtliche postalische Belege, erläutert an Belegen des Motivs Weinbau

von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Wstr. (1. Teil)

Allgemeines

Seit mehreren Jahren erscheint eine große Menge "postalischer Belege", die unter den verschiedensten Namen wie Erinnerungskarten, Erinnerungsblätter, Erinnerungsklappkarten, Klappkarten, Stempelvorlagen, Ministerkarten, Kontaktgaben usw. beschrieben werden. Zum Teil werden derartige Belege im Handel als sogenannte "Sammler-Service-Karten" bezeichnet.

In diesem Beitrag, der wegen seines Umfangs in Fortsetzungen erfolgt, soll versucht werden, etwas Klarheit in diesen Wirrwarr zu schaffen.

Wenn in den nachfolgenden Ausführungen speziell Belege des Motivs WEINBAU herangezogen werden, so gelten diese Ausführungen nicht nur für dieses Sammelgebiet, sondern sie treffen generell für alle Belege, gleich welcher Sammelrichtung, zu.

I. Amtliche postalische Belege

1. Allgemeines

Nach Mitteilungen verschiedener Postdienststellen (1,2) sind amtliche postalische Belege nur jene, die im "Amtsblatt der Deutschen Bundespost POSTDIENST" bzw. in der jeweiligen "Liste der vorrätigen Postwertzeichen" aufgeführt sind. Es sind dies:

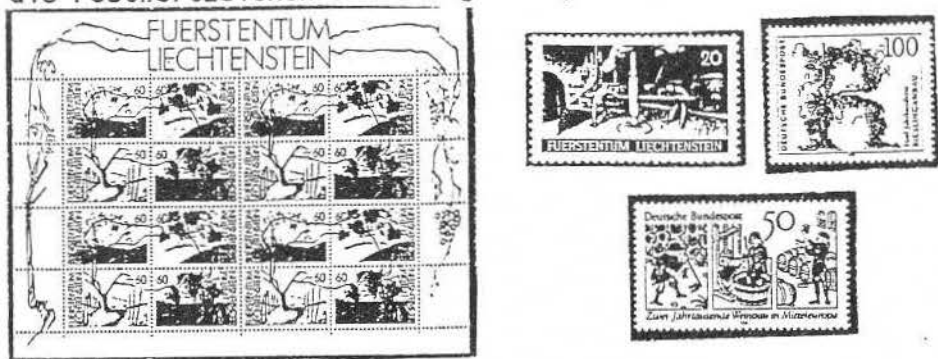
- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| a) Postwertzeichen | e) Bildpostkarten |
| b) Sonderpostwertzeichen | f) Erinnerungsblätter |
| c) Postkarten | g) Ersttagsblätter |
| d) Sonderpostkarten | h) Ministerkarten |

Keinen amtlichen Charakter hätten demnach die von der Post herausgegebenen Ministerkarten, Stempelvorlagen u.a.

a) Postwertzeichen

Postwertzeichen sind nach Häger (3) aufklebbare Wertzeichen, die zur Verrechnung oder Einziehung von Beförderungsgebühren und Ausführung sonstiger gebührenpflich-

tiger Postdienstgeschäfte dienen. Zu ihnen gehören auch die Postwertzeichen-Blockausgaben (Abb. 1-4 nachstehend).



b) Sonderpostwertzeichen

Sonderpostwertzeichen sind Briefmarkenausgaben, die im Gegensatz zu den Dauerausgaben aus besonderem Anlaß erscheinen. Dazu gehören z.B. die Marken der Serie "Wappen der Länder der Bundesrepublik Deutschland", von den die am 16.09.1993 ausgegebene Marke mit dem Wappen des Landes Rheinland-Pfalz gehört. Durch die sogenannte "Volkskrone", deren Blätter dem Weinlaub nachempfunden sind, gehört sie zum Motiv Weinbau (Abb.5)



Abb.5

c) Postkarten

Postkarten sind offene Postsendungen ohne Umschläge in rechteckiger Form aus Steifpapier mit Wertstempeleindruck in der rechten oberen Ecke. Hierzu gehören die normalen Postkarten-Dauerausgaben und - vom Motiv her gesehen - die während der Besatzungszeit 1949 in Rheinland-Pfalz verwendeten Postkarten (Abb.6).

d) Sonderpostkarten

Sonderpostkarten sind nach Häger (3) Karten mit Wertzeicheneindruck, die aus besonderen Anlässen von der Post amtlich verausgabt werden und meist mit einer Illustration versehen sind. Hier sind z.B. die 1934 erschienenen Sonderkarten für das Winterhilfswerk (Abb.7) oder die 1981 aus Anlaß der Briefmarkenausstellung "NAPOSTA '81" in Stuttgart zu nennen. Diese zeigt eine Bildzeichnung von Stuttgart mit stilisierten Weinbergen im Hintergrund (Abb.8).

Abb. 6

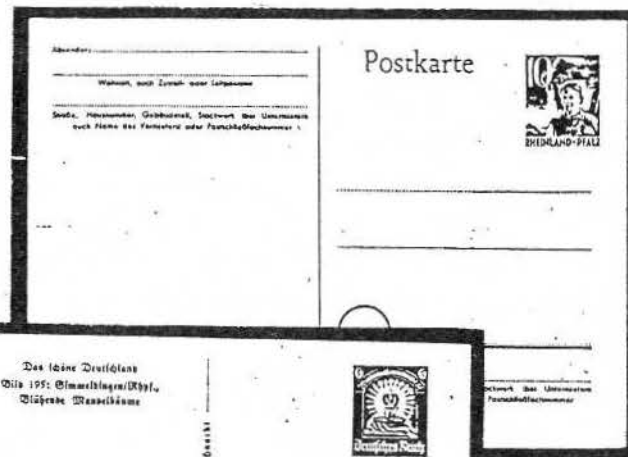


Abb. 7
Vorder- und
Rückseite

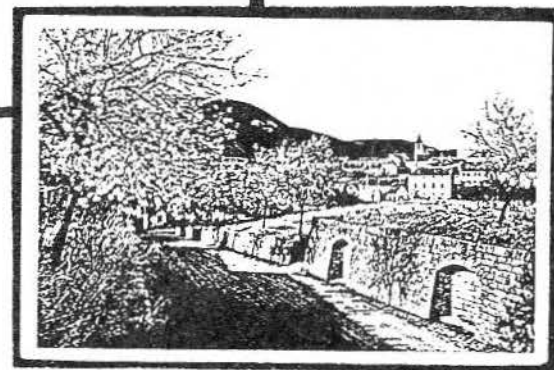
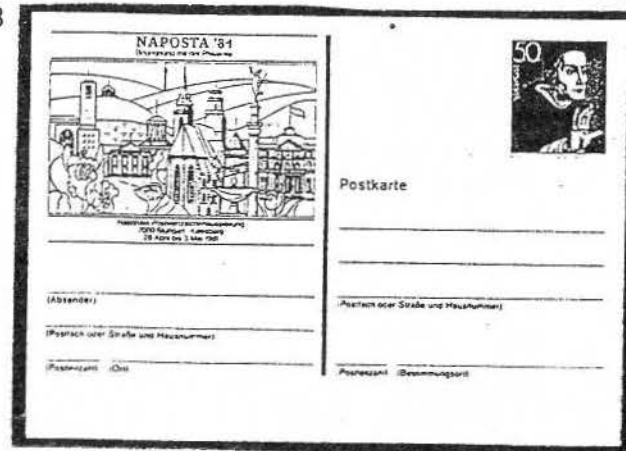


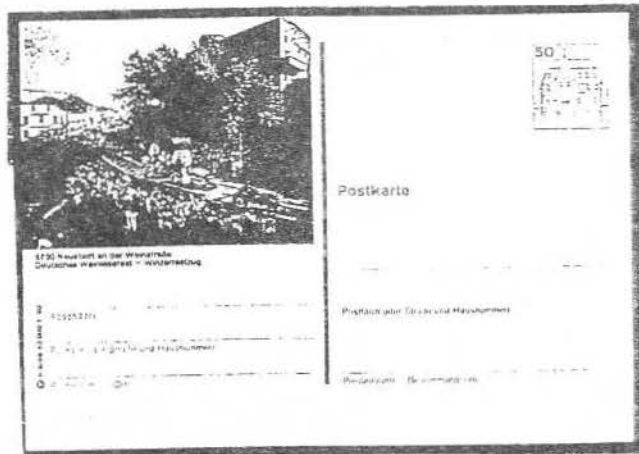
Abb. 8



e) Bildpostkarten

Bildpostkarten sind von der Post verausgabte Karten, die in der rechten oberen Ecke einen Wertstempeleindruck und auf der linken Seite (früher oben, heute unten) einen Bildeindruck mit kurzem Text haben (Abb.9). Sie werden von Städten, Kurverwaltungen usw. bei der Deutschen Post-Reklame beantragt und sind ein gutes Werbemittel. Ein gewisser Nachteil liegt aber darin, daß sie im Abonnement nur als ganze Serie abgegeben werden (früher manchmal über 200 Karten).

Abb.9



f) Erinnerungsblätter

Unter Erinnerungsblättern versteht man die von der Post aufgelegten Blätter, die einer bestimmten Briefmarkenausgabe und einem besonderen Anlaß gewidmet sind. Oft sind sie mit einem bestimmten Text versehen. Bestimmte Marken sind aufgeklebt und mit einem Sonderstempel, der dem Ereignis entspricht, entwertet. Sie sind nur beim Postamt käuflich zu erwerben. Aus dem Motivgebiet Weinbau ist dem Verfasser kein derartiges Erinnerungsblatt bekannt. Abgebildet wird deshalb das Blatt, das aus Anlaß des Inkrafttretens des Poststruktur-Gesetzes (Abb. nebenstehend) aufgelegt wurde.



f) Ersttagsblätter (ETB)

Ersttagsblätter werden seitens der Post zum ersten Gültigkeitsdatum neuer Marken aufgelegt. Es handelt sich dabei um ein DIN-A-5 großes Blatt, daß das entsprechende Wertzeichen - mit dem Ersttagsstempel entwertet - enthält. Auf der Rückseite befindet sich eine ausführliche Beschreibung des Ausgabeanlasses, des entwerfenden Künstlers sowie nähere drucktechnische Angaben.

Nach Häger (3) erfolgte die versuchsweise Ausgabe des ersten ETB am 07.01.1956. Ab den 01.03.1956 wurden sie regelmäßig zu den neuen Marken hergestellt, wurden aber wegen zu geringem Interesse bereits am 06.05.1959 wieder eingestellt. Ein neuer Versuch startete seitens der Bundespost wieder am 16.08.1974 und läuft bis heute. Die Abb. 11 + 12 (am Ende dieses Artikels) zeigen derartige ETB mit dem Motiv Weinbau.

h) Ministerkarten

Ministerkarten sind Karten, die von der Post in kleiner Auflage auf Anweisung des jeweiligen Postministers hergestellt und an einen besonderen Personenkreis abgegeben werden. Sie sind nicht käuflich zu erwerben.

Die Meinung, ob diese Karten amtlichen oder nichtamtlichen Charakter haben, gehen bei der Post und bei den Sammlern auseinander. Aufgrund der eingangs erwähnten Definition wären sie als nichtamtlich zu bezeichnen, da sie weder in den Amtsblättern noch in den Listen der vorrätigen Postwertzeichen aufgeführt werden. Darüber wird im nächsten Teil dieses Beitrages näher einzugehen sein.

Quellen:

- 1) Briefwechsel mit der Versandstelle für Postwertzeichen in Frankfurt/Main.
- 2) Briefwechsel mit der Deutschen Bundespost POSTDIENST, Generaldirektion in Bonn
- 3) U. Häger: Großes Lexikon der Philatelie in zwei Bänden Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1978

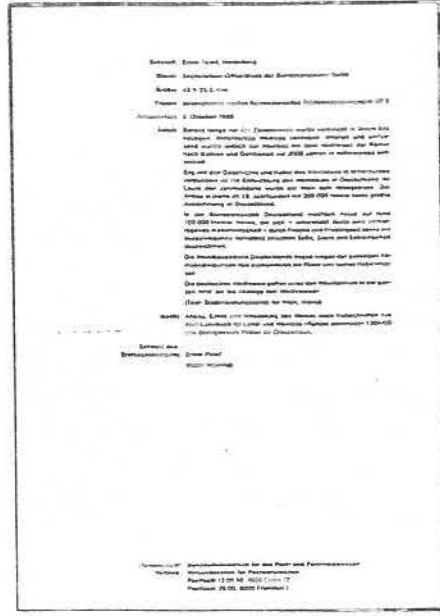


Abb.11 / Vorder- und Rückseite



Abb.12 / Vorder- und Rückseite

Am Ostrand der Landeshauptstadt Stuttgart, deren Zentrum 10 km entfernt ist, liegt Fellbach. Die Stadt zwischen Neckar und Rems hat zusammen mit den Stadtteilen Oeffingen und Schmidlen (ca.42.000 Einwohner/Stand Juni 1993).

Der Stadtteil Schmidlen wurde um 600 n.Chr. gegründet. Erste urkundliche Erwähnung 1273 als "Smidhain". Am 1.1.1973 zur Stadt Fellbach eingemeindet. Für die Gründung von Oeffingen nimmt man etwa 4. Jhdt. an. 789 n.Chr. als "Villa Uffingen im Neckargau" schriftlich belegt. Etwas später als Schmidlen, am 1.4.74 zu Fellbach eingegliedert.

Obwohl die Gründung von Fellbach bestimmt schon viel früher erfolgte, urkundlich wird sie und der Wein erst 1121 n.Chr. erwähnt: "Die erlauchte Pfalzgräfin von Calw gab nahe bei Tirkkheim und Velebach Wald und mehr als 20 Morgen Weinberge an das Kloster Zwiefalten". So steht es dort geschrieben. Eine weitere Urkunde mit Bezug zum Weinbau stammt aus dem Jahre 1289. In ihr ist festgelegt, daß die Ritter Berthold und Heinrich von Fellbach an das Bistum Konstanz für die Überlassung eines Hofes jährlich an Michaelis ein Faß Wein in Cannstadt abzuliefern hätten. Der hohe Stellenwert, den der Weinbau für die Stadt einnimmt, zeigt sich im alten Stadtwappen. Es beinhaltet im unteren rechten Feld eine Weintraube.

Altes Stadtwappen:



Daß die römischen Legionen einen guten Durst mit nach Germanien brachten ist unbestritten. Zur Sicherung ihres Rebenbesitzes haben seinerzeit die Römer Lager errichtet. So auch bei Cannstadt und am "Kapellberg".

Später waren es Mönche, deren Klöster in Fellbach Grundbesitz hatten, die den Wein als tägliches Nahrungsmittel und Meßwein anbauten. Nicht weniger als 14 Klöster und Stifte waren im 12. Jahrhundert in Fellbach begütert. Aus jener Zeit haben sich bis heute die Lagenamen **Mönchberg**, **Mönchweinberg** und **Frauenweinberg** erhalten. Am 469 m hohen "Kappelberg" wachsen in sonniger Lage Spitzenerzeugnisse des deutschen Weinbaus. Der auf drei Seiten mit Reben bestockte Hausberg der Fellbacher ist auf dem Sonderstempel aus dem Jahre 1980 abgebildet (im Vordergrund die Lutherkirche aus dem Jahr 1518):

Der Keuperstufenrand ist am "Kappelberg" von reizvoller Vielfalt. Steilhänge wechseln mit sanft auslaufenden Abdachungen. Kernstück sind die renommierte Lage "Lämmeler" und der weinbaulich nicht minder wichtige "Hintere Berg". Beide Lagen sind steil nach Süden und Südwesten geneigt. Die Einzellage "Goldberg" wird schon im 12. Jhdt. erwähnt. Zu guter letzt folgt noch der "Wetzstein" mit seinem ausschließlich nach Süden geneigten Hang. Rund 200 Weingärtner ("Wengerter") bewirtschaften die Gesamttribfläche von fast 180 ha (Großlage "Weinsteige"). Auf nahezu 60% dieser Fläche dominiert die blaurote Trollinger-Traube. Sie hat ihren Namen aus der Südtiroler Heimat ("Tirollinger"), aus welcher sie nach dem Dreißigjährigen Krieg nach Württemberg kam. Mit weitem Abstand folgen "Portugieser", "Blauer Spätburgunder" und die "Herold"-Rebe bei den Rotweinen.

Auf der Palette der Weißweinsorten ist der Riesling mit 15% führend, dicht gefolgt von Müller-Thurgau. Aber auch Kerner und Silvaner sind auf jeder Qualitätsweinkarte gerne gesehen. Die Kerner-Rebe wurde übrigens aus einer Kreuzung von Trollinger und Riesling an der Weinbauschule Weinsberg/Württ gezüchtet. Sie trägt den Namen des Weinsberger Arztes und Dichters Justinus Kerner (1786 - 1862).



Bereits 1857 wird die Weingärtnergenossenschaft Fellbach gegründet; sie ist eine der ältesten in Württemberg. Heute liefern über 90% der Fellbacher "Wengerter" ihr Lesegut bei dieser Genossenschaft ab.

Weingärtnergenossenschaft
Fellbach e.G.



Erzeugung vorzüglicher
Qualitätsweine



Nicht nur als Weinstadt, sondern auch als Kongreßstadt hat Fellbach einen guten Ruf über die Landesgrenzen hinaus. 5 verschiedene Maschinenstempel mit unterschiedlichen Ortstagesstempeln sowie 2 Handstempel werben für die "Wein- und Kongreßstadt".

5 Maschinenstempel
2 Handstempel
(Wein und Kongreßstadt)

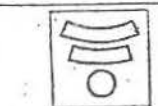
WEIN-UND
KONGRESS-
STADT FELLBACH



WEIN-UND
KONGRESS-
STADT FELLBACH



Fellbach
Stadt der Weine
und Kongresse



Fellbach
Stadt der Weine
und Kongresse



Fellbach
Stadt der Weine
und Kongresse



WEIN-UND
KONGRESS-
STADT FELLBACH



16-2.77-11

7012

Fellbach
Stadt der Weine
und Kongresse



25-8 80-14

7012

Die Schwabenlandhalle ist Kongreß- und Kulturzentrum mit vielfältigem Angebot.

Schwabenland-
halle:

Die Wein- und Kongreßstadt
Fellbach



mit der Schwabenlandhalle.



Seit 1980 bildet diese Halle den Rahmen für die alle drei Jahre während der Sommermonate stattfindende "Triennale Fellbach" Diese Veranstaltung ist ausschließlich der Kleinplastik gewidmet.

Triennale
Fellbach:



Im gleichen Jahr präsentierte sich in dieser Halle auch die Motivphilatelie, hier in erster Linie der "Wein". Die Rang-II-Ausstellung MOTIVA '80 im Mai wurde auch philatelistisch gewürdigt. Die bislang einzige BPK von Fellbach wurde zu diesem Anlaß aufgelegt. Im Sondersempel ist eine Weintraube und 2 Rebmesser abgebildet. Diese Symbole sind einem Weingärtnerschrank aus dem Stadtmuseum Fellbach entnommen.

Freistempel zur MOTIVA '80
Sonderstempel

Motiv-Briefmarken-Ausstellung
im Rang II



MOTIVA '80 - 4. bis 4-5. 1980



BPk:



7012 Fellbach - Stadt der Weine und Kongresse
Rembrandt van Rijn: Selbstbildnis mit Saskia
Weinprobe mit der Württ. Weinkönigin anlässlich der Motiva '80

1 80
(Absender)
40 000 1 80
(Postfach oder Straße und Hausnummer)
12 12 1988 40 000 1 80
0 (Postleitzahl) 0 (Ort)

Einige Monate später, im Herbst 1980, wird anlässlich des "33. Fellbacher Herbstes" eine Ausstellung alter Gerätschaften aus dem Winzerberuf gezeigt. Verbunden hiermit ist auch eine Briefmarkenwerbeschau. Unsere Motivgruppe ist mit einigen Exponaten gut vertreten.

Freistempel zum "33. Fellbacher Herbst"



Sonderstempel zum gleichen Anlaß:



Dieser "Fellbacher Herbst" im Oktober eines jeden Jahres ist eines der beliebtesten Erntedankfeste Süddeutschlands. Philatelistisch ist dieses Fest erstmals 1948 zu belegen. Der Handstempel mit geändertem Festdatum wird bis 1952 eingesetzt; 1953 durch ein neues Motiv abgelöst.

"Fellbacher Herbst" 1952 und 1953:



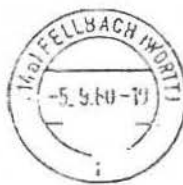
Zwischen 1954 und 1990 werben 5 verschiedene Handstempel mit jährlich wechselndem Festdatum für ein umfangreiches Angebot für Weinmotivsammler.

"Fellbacher Herbst" 5 Handstempel



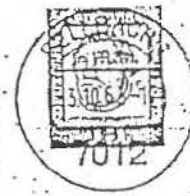
Ergänzt wird die Werbung für den "Fellbacher Herbst" durch 10 (!) verschiedene Maschinenstempel. Es beginnt 1959 mit dem Festdatum "10.-12.Okt." im Klischee (PLZ ist noch die 14a).

"Fellbacher Herbst" 1960



1962 neue 4stellige PLZ 7012 im Ortstagesstempel. Im Klischee der folgenden Jahre bis 1976 wechseln sich Festdatum mit Jahreszahl bzw. ohne Jahreszahl in unregelmäßigen Abständen ab. Im Stadtbild sind ebenfalls

kleine Änderungen zu erkennen. Am markantesten wird dies an dem Turm links und in der Mitte deutlich (Türme sind schmaler oder breiter).



Alle unterschiedlichen Klischees ab 1977 zu zeigen, würde zu weit führen. Hier noch drei Beispiele zur Auswahl: 1978 mit kleinem Festdatum, 1994 ist die Schrift etwas größer, 1989 großes Festdatum. Unterschiede bestehen auch in den Ortstagesstempeln:

"Fellbacher Herbst" 1978, 1994 + 1989

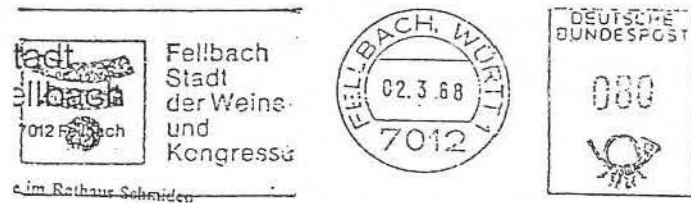
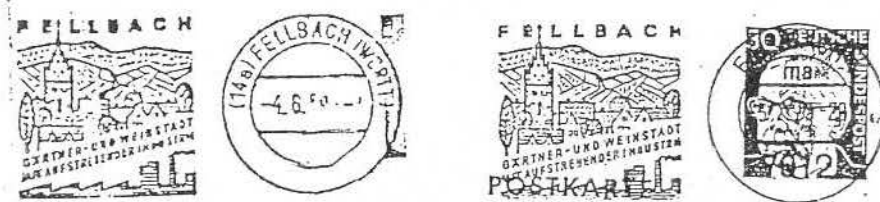


Vor dem II. Weltkrieg war der Obst- und Gartenbau noch bedeutend stärker ausgeprägt. Ertragreiche Gemüse- und Schnittblumengärtnereien, Samenkulturen und Baumschulen verliehen den Ruf als "Gärtnerstadt". Auf einigen Hand-

stempeln zwischen 1936 und 1963 wird dies auch philatelistisch dokumentiert. Die in bildlicher Darstellung ähnlichen 4 Handstempel zeigen bei 1936 + 1942 nur bei der Weintraube (mit bzw. ohne Schatten zwischen den Beeren) geringe Unterschiede.



In den Maschinenstempeln 1959 (14a) und 1961 - 1976 (7012) bedient man sich des gleichen Klischees. Auch die Stadtverwaltung wirbt in ihren Freistemplern für den Werbeträger Nr. 1, den Weinbau:

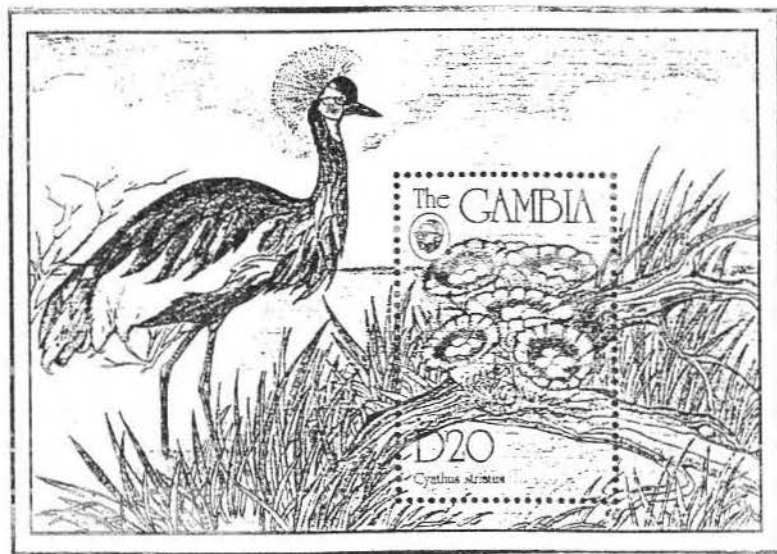


Quelle: Stadt Fellbach, Presse- und Informationsamt
Weingärtnergenossenschaft Fellbach
Katalog der Hand- und Maschinenstempel von
Dr. Hans Brückbauer, 67434 Neustadt/Weinstraße

Pilze

MUSHROOMS



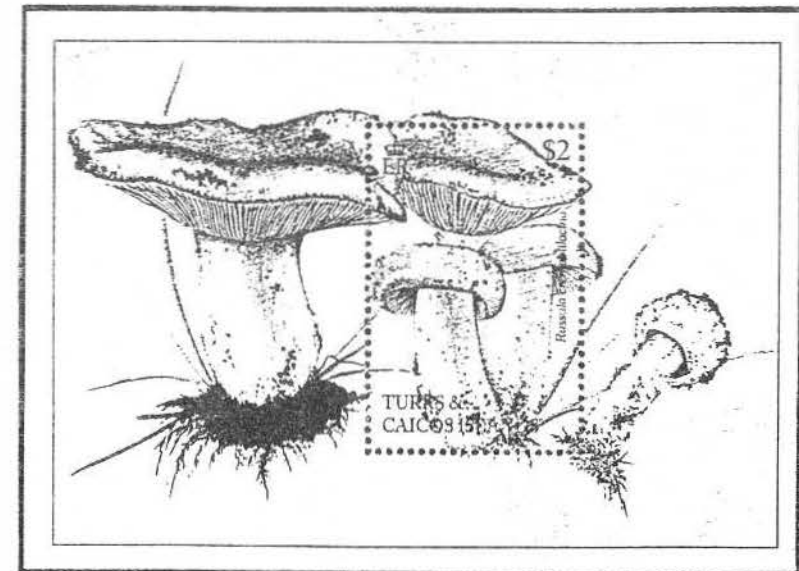


20 D Block *Cyathus striatus* (Huds.) Willd.:Pers.
Gestreifter Teuerling



GAMBIA 30.09.1994

- 5 D *Agaricus campestris* L.
Wiesen-Egerling oder Wiesenchampignon
- 5 D *Lepista nuda* (Bull.:Fr.) Cooke
Violetter Rötelritterling
- 5 D *Podaxis pistillaris* (L.:Pers.) Fr. ss.Morse
Wüsten - Tintlingsstäubling
- 5 D *Oudemansiella radicata* (Rehhan : Fr.) Sing. =
Xerulina radicata (Reh.:Fr.) Dörfelt
Wurzelnder Schleimrübling
- 5 D *Schizophyllum commune* Fr. : Fr.
Gemeiner Spaltblättling
- 5 D *Chlorophyllum molybdites* (Meyer : Fr.) Masee
Grünsporender Schirmpilz
- 5 D *Hypoloma fasciculare* (Huds.:Fr.) Kummer
Grünblättriger Schwefeldopf
- 5 D *Mycena pura* (Pers.:Fr.) Kummer
Rettich - Helmling
- 5 D *Ganoderma lucidum* (Curt.:Fr.) Karst.
Glänzender Lackporling



- 10 c *Vovariella volvacea* (Bull.:Fr.) Sing.
Schwarzstreifiger Scheidling
- 35 c *Hygrocybe atosquamosa* Pegler
Schwarzschruppiger Saftling
- 80 c *Coprinus plicatilis* (Curt.:Fr.) Fr.
Scheibchen - Tintling
- 110 c *Bolbitius vitellinus* (Pers.:Fr.) Fr.
Gold - Mistpilz
- 2 \$ Block *Russula cremeolilacina* Pegler
Cremelilafarbener Täubling



SCHWEIZ 28.11.1994 MH, ETSST mit Pilzmotiv
Telefonkarte

- 60 + 30 Weihnachtskerzen
- 60 + 30 *Lepista nuda* (Bull.:Fr.) Cooke
Violetter Rötleritterling
- 80 + 40 *Leccinum aurantiacum* (Bull.) S.F.Gray =
Leccinum rufum (Schaeff.) Kreisel
- 100 + 50 *Pholiota squarrosa* (Müll.:Fr.) Pers.
Sparriger Schüppling



SWAZILAND

- 30 c *Agaricus arvensis* Schaeff.
Weißer Anis - Champignon
- 40 c *Boletus edulis* Bull. : Fr.
Steinpilz
- 1 E *Russula virescens* (Schff.:Zant.) Fr.
Gefelderter Grün - Täubling
- 2 E *Armillariella mellea* (Vahl.in Fl.Dan.:Fr.) Karst.
Hallimasch

ANZEIGE



Indien: Seltener Pilzbeleg (s.o.) DM 30,- plus Porto

Bhutan: 3-D-Marken auf echt gelaufenen Briefen (6) für
DM 60,- plus Porto zu verkaufen.

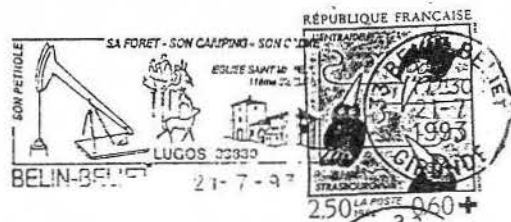
Weitere Motive auf Anfrage.

Rajesh Verma
Postfach 20 22
D-71010 Böblingen
Tel./Fax: 07031-288356

WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT
von Siegbert Maywald, Grainet

Das Salz in der Suppe ist sicherlich ein passender und/oder gelungener Stempel. Hier ein paar Stempel des In- und Auslandes der letzten Monate zum Motiv Wald- und Forstwirtschaft:

Zunächst WALD allgemein:



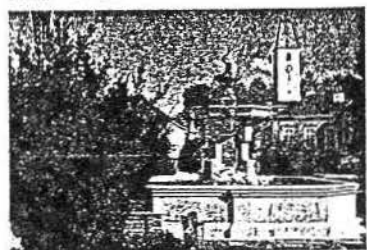
MONTFERMEIL 23-7-94



F-93300 Montfermeil "Zedern"/F-33830 Belin-Beliet "Wald"

Absender: _____
Expéditeur: _____

A-
Postkarte - Carte postale



A-2870 ASPANG, NO. 506 m
Alpenostrand - Wechsel, Zentrum des Fremdenverkehrsverbandes Pitztal/Hochwechel, Automobilmuseum, Auskünfte, Gemündes Aspang Markt - information.
Situatied on the east side of the Altes - Wechsel; centre of the local tourist society of the Pitztal/Hochwechel, Carmuseum, information: Municipality of Aspang Markt - tourist information.

Foto: Pichlbauer, Aspang

97 Auflage/2

Österreich - Ihr Urlaubsziel



Siegbert Maywald

Fischermäustweg 5

D-W 8391 Grainet

Postleitzahl - Code postal

Bestimmungsort - Lieu de destination

Bestimmungsland - Pays de destination

A-3562 Schöberg am Kamp: "Waldviertel"

Waldlandschaften aus Deutschland:



55469 Simmern "...Waldland..."

67677 Enkenbach-Alsenborn "...herrliche Wälder..."

78098 Triberg: "Kleine Stadt im großen Wald"



67705 Trippstadt: Pfälzerwald (auch Kohlenmeiler)

94249 Bodenmais: Bayerischer Wald (auch: "mais-Rodung")

96346 Wallenfels: Frankenwald (alte PLZ)



97483 Eltmann: Steigerwald

98559 Oberhof: Thüringer Wald

85560 Ebersberg: Ebersberger Forst

92281 Königsstein: Veldensteiner Forst

Alle Stempel sind Werbestempel mit längerer Laufzeit.

Zum Thema WALDSCHUTZ gehören die Stempel



SORDEAUX R.P. 13-8-93



F-3300 Bordeaux "Wald ist wertvoll, brennen wir ihn nicht nieder" (bis 31.08.1993)



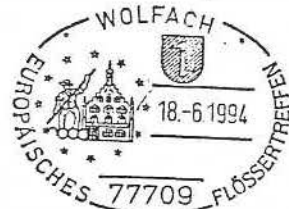
A-3180 Lilienfeld "Rettet den Wald" (04.09.1994)
 (fehlendes "f" im Ortsnamen des Sonderstempels)
 und aus USA "50 Jahre SMOKEY als Symbol der Waldbrand-
 verhütung Batsto NY und Raquette Lake NY (Juli/Aug.1993)



Zur HOLZVERARBEITUNG gehören folgende drei Stempel:



A-4451 Garsten - Briefmarkenausstellung 26.-28.11.1993
 mit der bildlichen Darstellung eines Zimmermannes
 10619 Berlin und 53111 Bonn Ersttagsstempel (12.08.93)
 zur Marke "Klotz" sowie der Sonderstempel aus
 82481 Mittenwald (17.08.1993)



Passend zu HOLZTRANSPORT

77709 Wolfach (18.06.1994)
 Europäisches Flößertreffen

Zur HOLZVERARBEITUNG gehört der
 Sonderstempel aus 58089 Hagen
 (11.09.94) "150 Jahre Holzschliff"
 1843 erfand der Webermeister und
 Mechaniker Friedrich Gottlob Keller
 den Holzschliff und befreite damit
 die maschinelle Papierherstellung
 aus einem Rohstoffengpass. Dieses
 klassische Verfahren ist das sogen.
 Steinschliff- oder Weißschliffverfahren. Geeignete
 Baumarten dafür sind Fichte, Tanne, Kiefer und Pappel.



WALD, KUNST und NATUR, dazu nachstehender Stempel aus
 A-8670 Krieglach. Die steirische Landesausstellung 1993
 war Peter Rosegger gewidmet, der 1843 auf dem stattlichen
 Kluppeneggerhof nahe Krieglach zur Welt kam. Untrennbar
 sind mit seinem Namen die Begriffe "Waldbauernbub",
 "Waldheimat", "Waldschulmeister" (Waldschule) verbunden.
 Dabei wird meist vergessen, daß Rosegger auch
 Sozialkritiker und Journalist war.

Absender:

Postleitzahl:



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!

A-8670 KRIEGLACH/ALPL, 600-1200 m
Geburts- und Wohnort des großen steirischen Volksdichters Peter Rosegger (1843-1918). Waldreiches Erholungsgebiet für Ausflugsfahrten sowie Sommer- und Winterurlaub. Vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot, Rosegger-Gedenkstätte, Steirische Landesausstellung 1993 zum Thema „Peter Rosegger“.

197. Auflage!

Schützt gefährdete Tiere und Pflanzen



Straße, Hausnummer, Stege und Türnummer oder Postachnummer

Postleitzahl Bestimmungsort



Der Sonderstempel aus I-95015 Linguaglossa vom 12.09.1993 ist bei der WALDARBEIT unterzubringen: "Nationales Finale im Fünfkampf der Forstarbeiter".

In der Rubrik WALDBESITZARTEN gehört der Sonderstempel vom 27.03.1994 aus 56567 Neuwied: 500 Jahre Märkerschaft Feldkirchen. Die Märkerschaft ist eine Waldgenossenschaft, die unverteilten Wald gemeinsam nutzt und auch die Waldrechte (Vieheintrieb) reguliert. Die Familien, die eine Wirtschaftseinheit bilden, sind Mitglieder der Märkerschaft. Alle Märker und Obermärker sind gleichberechtigt.



Der Sonderstempel "250 Jahre Deutsche Jägertruppe" aus 97762 Hammelburg (10.09.1994) gehört zu FORSTPERSONAL + FORSTVERWALTUNG.

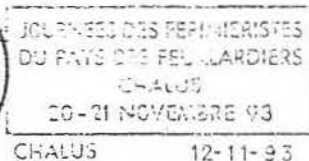
Aus den Jägern wurden in früheren Jahren die Förster rekrutiert. Nur gab es es wohl vor 250 Jahren noch keine Jägertruppe, die sich "deutsch" im Sinne von "Wir sind ein Volk" nennen konnte.



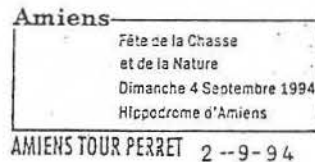
Um FORSTRECHTE geht es beim Sonderstempel vom 29.10.1994 aus 95689 Fuchsmühl: Die Weigerung eines Grundherrn in der Oberpfalz, den Bauern ihr Rechtsholz zu gewähren, veranlaßte die Bauern, Ende Oktober 1984 zur Selbsthilfe zu greifen. Der Grundherr forderte Militär an. Die traurige Bilanz dieser Holzschlacht waren 2 Tote und mehrere Verletzte. Prozesse und Verurteilungen wegen Landfriedensbruch und Forstfrevell folgten.



Der Sonderstempel zur "INTERFORST '94" 80335 München (2.-10.7.1994) führt den Reigen der Stempel an, die zu MESSEN, AUSSTELLUNGEN und GEDENKTAGEN eingesetzt wurden. Die INTERFORST findet alle 4 Jahre statt und ist neben der ELMIA WOOD in Schweden Europas größte Forstmesse. Sie ging 1970 aus der Deutschen Jagd-, Forst- und Holzausstellung hervor.



B-6800 Libramont-Chevigny: 59. Agrar- und Forstmesse (23.-26.7.1993) / B-9140 Temse: Waldfest (7.8.1994) / F-87230 Chalus: Tag der Gärtner von Baumschulen (bis 20.11.1993).



LES PYRENEENNES 94
FETE DE L'AGRICULTURE
ET DE LA FORET
SAINT GAUDENS
10 et 11 SEPTEMBRE
SAINT GAUDENS 8 - 9 - 94



F-38000 Grenoble: 2. Kongreß "Leidenschaft für den Wald" (27./28.11.1993) / F-80000 Amiens Tour Perret: Fest für Jagd und Natur (bis 4.9.1994) / F-31800 Saint-Gaudens: Pyrenäen '94, Fest für Landwirtschaft und Forsten (bis 10.9.1994).



Woodsfield, OH

Fall Forestry Festival
in the
Colorful Hills
of Southeast Ohio



19
USA

Waller Hall
Salem, Oregon
Willamette University
Sequoiacentennial
1842-1992

NOV 8 1993



Arbor Day Station

April 29, 1994

Arbor Day Farm

Lied Conference Center
Dedication

Nebraska City, NE 68410



Arbor Day Station

April 30, 1994

Nebraska City, NE 68410

Woodsfield OH 43793-Gaudens: Walnußfest - herbstliches
Waldfest in den farbigen Hügeln von Südost-Ohio (9. +
10.10.1993) / Nebraska City NE 68410-9998: Tag des Baumes
29.4. - 1.5.1994 (zwei verschiedene Sonderstempel).

Ein kurzes Stempel-Resümee:

Die kleine Auswahl zeigt, daß der Abschlag ausländischer Stempel in aller Regel sauberer ist als der deutscher Stempel. Bei uns wird - warum auch immer - gern mit Stempelfarbe gespart. Die Postämter in Italien, Frankreich, USA und anderswo sind fast immer kulant bei Nachfristen. Es kommt auch schon mal vor, daß ein fehlender Betrag "dazugeklebt" wird. Nahezu alles kommt zurück. Aus den USA oft in durchsichtigen Schutzhüllen. Nebraska City mit kleinem Rekord: Eingesandt am 16.5.94; unbeschädigt zurückerhalten am 5.12.94 (!).

Quellen: DBZ, verschiedene Zeitungsartikel (SZ, ZEIT u.a.), Briefmarkenfreunde Neuwied.

NEUE TELEFONKARTEN



Cupressus sempervirens = Mittelmeer-Zypresse

Heimisch im Mittelmeergebiet, verbreitet in Gärten und Friedhöfen angebaut. Liefert gutes aromatisches Nutzholz. Baumhöhe 25 - 45 m, Baumformen bei den verschiedenen Sorten sehr unterschiedlich, von schmal und säulenförmig bis (seltener) breitkronig mit abstehenden Ästen. Der Baum blüht im März, weibliche Zapfen, 1,8 - 3 cm groß mit 8 - 14 gehörnten Schuppen. Die Borke ist rotbraun, dünn und längsrissig faserig.

Platanus orientalis = Orientplatan

Sommergrüner Baum, heimisch im südlichen Balkan und am Rand des Kaspischen Meeres. Als Schatten- und Zierbaum in Europa und im Mittleren Osten, vor allem an Straßen und auf Plätzen angebaut. In Westeuropa seltener. Blüht im Mai, männliche und weibliche Blüten in getrennten Köpfchen (3 - 6 an jedem Stiel), unscheinbar, weibliche Blütenstände endständig, rötlich-grün, männliche Blütenstände achselständig, gelblich-grün, Fruchtstände 2,5 cm breit, verfärben im Herbst braun und zerfallen im Spätwinter. Blätter tiefer gelappt mit schmaler Mittelzunge, Rand stark gezähnt. Rinde abblätternd, rau und knotig.

(Aus Kosmos-Atlas Bäume - Roger Phillips)

Sonderstempel bis zum 28.02.95 erhältlich.

Auflage 300.000 Sätze, gedruckt bei Ajans-Türk Matbaası im Offsetverfahren.



WEISS- ODER HAINBUCHE (*Fagus sylvatica*)

von Jürgen Gaebeler, Bonndorf

Im Januar 1985 schrieb S. Maywald im 3. Teil seines famosen Berichtes über "Die Laub- und Mischwälder":

"Die herrschenden Baumarten sind Stieleiche (Abb.79) und Hainbuche. Die Hain- oder Weißbuche, auch Hagelbuche, hat wegen ihrer Frosthärte ein größeres Verbreitungsgebiet als die Eiche. Das etwas aus der Mode gekommene Wort "hanebüchen" kommt von der Hainbuche und das ist es auch dann, nämlich hanebüchen, daß es leider keine Briefmarke, keinen Stempel dieses Baumes gibt."

Jetzt ist auch dieses Baum-Motiv erschienen: In der Zschechei, in einer Serie mit drei Bäumen, wohl 1994:



ZOOS als interessantes, schönes Briefmarkenmotiv

von Jürgen Gaebeler, Bonndorf

Nebestehender Block, Ausgabe Mai 1994, soll Anlaß sein, einmal auf diese schöne, interessante und lehrreiche Motivsammlung hinzuweisen. Die abgebildeten Marken aus aller Welt sind nicht vollständig; insgesamt ist dies aber ein begrenztes Sammelgebiet und dementsprechend nicht ganz leicht zu erfassen bzw. zu verfolgen.

Gegründet wurden die ersten Zoos bzw. Tiergärten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die sich jetzt häufenden Jubiläen werden in einigen Ländern einer Sondermarke wert gehalten, um auf die kulturelle Bedeutung einer meist städtischen Einrichtung hinzuweisen.

Als "Vater" moderner Tierparks gilt weltweit Carl Hagenbeck. Um 1900 waren "Hagenbeck" und "Hamburg" bis in tiefste Urwälder, bis nach Feuerland und Grönland ein Begriff und ein "Markenname". Bewirkt hat dies die Tierparkideen, die heute noch aktuell sind mit damals sensationell neuen "humanen" Tierhaltungsprinzipien, zusammen mit dem größten Tierhandel und Tierfangexpeditionen und den Vorführungen fremder Völker, den Völkerschauen.

Die Zielrichtungen der Tierparks bzw. Zoos haben sich von den Anfängen mit mehr sensationsbetonten Schaustellungen über die Hagenbeck'schen grundlegend tierfreundlicheren, naturkundlichen Handlungsgrundsätzen bis zu den heutigen Grundsätzen grundlegend geändert. Heute haben sich die Zoos überwiegend auf bestimmte Tiergruppen mit Zuchtzielen und weniger Tierarten, diese aber in zuchtfähigen, verhaltensangepaßten Gruppen, möglichst in angepaßten Handlungsbedingungen, eingestellt. Neben dem Ziel eigener

150. GEBURTSTAG CARL HAGENBECK
150 JAHRE BERLINER ZOO



Zuchten - auch im Austausch der Zoos untereinander - statt Tierfang, der meist nicht mehr möglich ist, und der naturkundlichen Unterrichtung spielt mehr und mehr die Überlebenszucht vom Aussterben bedrohter Tiere und ggfs. deren spätere Auswilderung eine bedeutende Rolle - mit beachtlichen Erfolgen. Das heutige Zoo-Erlebnis ist daher völlig anders, als noch in den 60er Jahren. Und ein Zoo-Besuch ist ein Erlebnis, um so mehr, je mehr man versteht, sich unterrichten zu lassen. Auf Reisen sollte man nicht versäumen, die örtlichen Zoos zu besuchen und die jeweiligen Schwerpunkte zu erkunden.

Im derzeitigen "Saurierfieber" bilden die vielfach mit großer Sorgfalt erstellten großen Übersichtstafeln über die Entwicklungsgeschichte bestimmter Tiergruppen - und des Menschen - eine wichtige, interessante, ergänzende Grundlage.

Statt des immer wieder aufflammenden "Pro und Contra" wäre oft eine vorurteilsfreie, aber gründliche Beschäftigung mit dem Thema Zoo erwünscht. Zoos gibt es seit rund 150 Jahren, von den Tierhaltungen des Altertums abgesehen - und sie wird es gottlob weiterhin geben. Daß auch Zoos ständigem Wandel unterworfen sind, ist selbstverständlich und gut so. Immer wieder neue Generationen von Direktoren und auch Tierärzten bemühen sich um verbesserte Handlungsbedingungen im Einklang mit zeitgemäßen Darbietungen als kulturellen Auftrag.

Die abgebildeten Marken können naheliegenderweise das Ringen der Zoos um artgerechte Tierhaltung, um Zucht, aber auch um Darbietung nicht vermitteln, auch nicht den kulturellen Auftrag. Die Erfassung dieses Motivs ist trotz seiner engen Begrenzung schwierig, weil in einer Vielzahl von Ländern nur selten aus Anlaß von Jubiläen einmal eine Sondermarke diesem Thema gewidmet wird und man daher mehr zufällig hierauf stößt.



BRD 1958 - 100 Jahre
Zoologischer -Garten Frankfurt



DDR 1975 -
Die Zoos der DDR



DDR 1978 - 100 Jahre Leipziger Zoo



DDR 10 Jahre Tierpark Berlin



Berlin 1969 -

125 Jahre Berliner Zoo

DDR - Tierpark Berlin,

A. Brehmhaus



Berlin 1977 - Zoo Berlin - Aquarium



DDR - 125 Jahre Zoo Dresden (1861-1986)



Österreich 1987 -
25 Jahre Alpenzoo Innsbruck



Berlin 1986 -
Portale und Tore, Elefantento
Zoologischer Garten Berlin



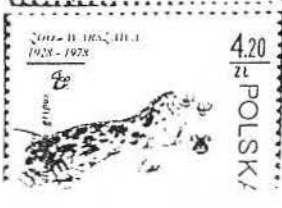
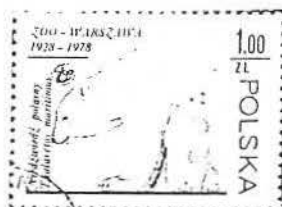
Niederlande 1988: 150 Jahre Zoo Amsterdam
"Zoo "Artis"



Japan 1982 - 100 Jahre Zoologischer Garten



Bangladesh 1984: Zoo von Dakar



Polen 1978:

Zoo Warschau 1928 - 1978

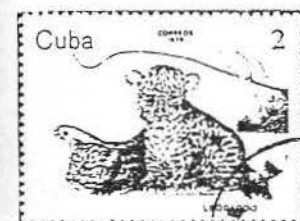
Portugal 1980



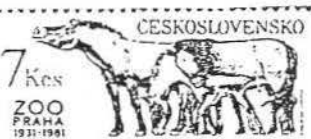
Finland 1989



UdSSR 1990



Cuba 1979 = Zoo



50 Jahre Prager Zoo

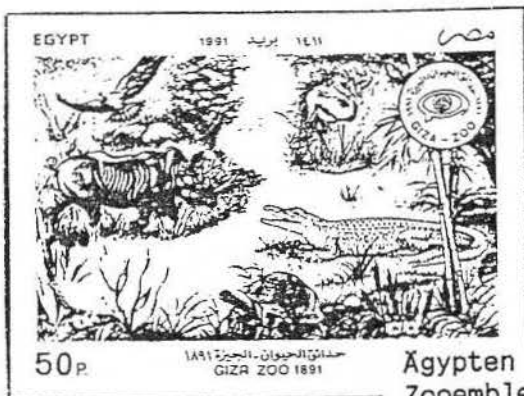
Tschechoslowakei 1981:



Bulgarien 1988:



UdSSR 1982: 120 Jahre Zoo Moskau



Ägypten 1991: 100 Jahre Zoo Gizea
Zooemblem: Tiere Afrikanischer Natur



Ungarn 1991:
125 Jahre Zoo Budapest





31.08.1994

RUSSULA
CYANOXANTHA
VINETICA

3400 CLUJ-NAPOCA



25L

POSTA ROMANA

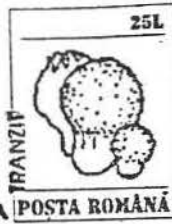
41



LYCOPERDON
PERLATUM

PUFAL
28.08.1994

3700 ORADEA



25L

POSTA ROMANA

42



AMANITA PHALLOIDES
BURETELE VIPEREI

29.08.1994

3700 ORADEA 1



25L

POSTA ROMANA

43



CLITOCYBE DEALBATA
V. CORDA

PILNIA VIPEREI

30.08.1994

3700 ORADEA 1



25L

POSTA ROMANA

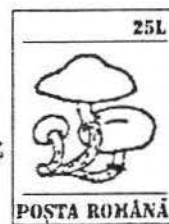
44



PHOLIOTA MUTABILIS
GHEABA CIOBANULUI

26.03.1994

3700 ORADEA 1



25L

POSTA ROMANA

45



BOLETUS SATANAS
HRIBUL TIGANESC

25.08.1994

3700 ORADEA 1



25L

POSTA ROMANA

46

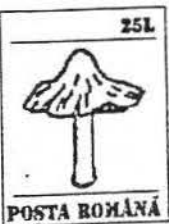


29.08.1994

INOCYBE
PATOULLARDI

CIUPERCA
PIETANUSULUI

3400 CLUJ-NAPOCA 1



25L

POSTA ROMANA

47



30.08.1994

RAMARIA FORMOSA

MELOSEL

3400 CLUJ-NAPOCA 1



25L

POSTA ROMANA

48



28.08.1994

AMANITA
MUSCARIA

MUSCARITA

3400 CLUJ-NAPOCA



25L

POSTA ROMANA

49



27.08.1994

LEPISTA NUDA

NICORETE VINAT

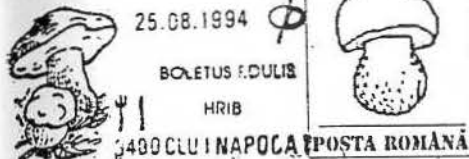
3400 CLUJ-NAPOCA 1



25L

POSTA ROMANA

50



25.08.1994

BOLETUS EDULIS

HRIB

3400 CLUJ-NAPOCA



25L

POSTA ROMANA

51



CIUPERCI OTRAVITOARE
• CLITOCYBE
PHOSPHOREA
(PASTRAVUL
LUCIFRILOR)

24.10.94

3700 ORADEA 10

53



CIUPERCI OTRAVITOARE
• CLITOCYBE
DEALBATA
VARI CORDA
(PALNIA VIPEREI)

26.10.94

3700 ORADEA 10

55



CIUPERCI COMESTIBILE
• COPRINUS
COMATUS
(CIUPERCA
DE CERNEALA)

27.10.94

3700 ORADEA 3

57



CIUPERCI COMESTIBILE
• RUSSULA
CYANOXANTHA
(VINETICA)

27.10.94

3700 ORADEA 1

59



CIUPERCI OTRAVITOARE
• RAMARIA
FORMOSA
(MELOSEL)

24.10.94

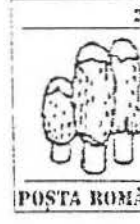
3700 ORADEA 3

61



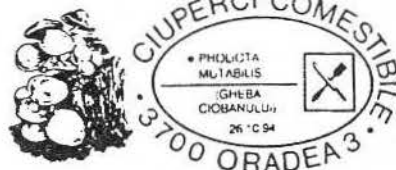
COPRINUS COMATUS
CIUPERCA
DE CERNEALA
27.08.1994

3700 ORADEA 1



POSTA ROMANA

52



CIUPERCI COMESTIBILE
• PHOLIOTA
MUTABILIS
(GHEBA
CIOBANULUI)

26.10.94

3700 ORADEA 3

54



CIUPERCI OTRAVITOARE
• AMANITA
MUSCARIA
(MUSCARITA)

25.10.94

3700 ORADEA 10

56

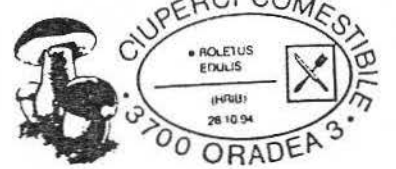


CIUPERCI COMESTIBILE
• CLITOCYBE
COMATOIDES
(TRAMETA PIKILORI)

25.10.94

3700 ORADEA 1

58



CIUPERCI COMESTIBILE
• BOLETUS
EDULIS
(HRIB)

26.10.94

3700 ORADEA 3

60



CIUPERCI COMESTIBILE
• LEPISTA NUDA
(NICORETELE
VINAT)

25.10.94

3700 ORADEA 3

62



63



64



65



66

X 28	Lanciano, Italien, Thema Wein	DM	2,50
X 29	Moncalvo, Italien, Trüffel		2,50
30	Lanciano, Italien, Thema Wein		2,50
31	Pisogne, Italien, Thema Pilze		2,50
32	Agrate Brianza, Italien, Thema Pilze		2,50
33	Putifigari, Italien, Thema Pilze		2,50
34	Marino, Italien, Thema Pilze		2,50
X 35	Wiltz, Luxemburg, Thema Landwirtschaft		2,50
X 36	Cusercoli, Italien, Thema Trüffel		2,50
X 37	Mediulia, Rumänien, Pilze, Schmetterlinge		3,-
38	dito		3,-
39	Oradea, Rumänien, Pilze auf bildgleicher Ganzsache		3,50
40	Clujnapoca, Rumänien, dito		3,50
41	dito		3,50
42	dito		3,50
43	dito		3,50
44	dito		3,50
45	dito		3,50
46	dito		3,50
47	dito		3,50
48	dito		3,50
49	dito		3,50
X 50	dito		3,50
X 51	dito		3,50
52	dito		3,50
53	dito		3,50
54	dito		3,50
55	dito		3,50

56	Oradea, Rumänien, Pilze auf bildgleicher Ganzsache	DM	3,5
57	dito		3,5
58	dito		3,5
X 59	dito		3,5
60	dito		3,5
61	dito		3,5
62	dito		3,5
63	dito		3,5
64	dito		3,5
65	dito		3,5
66	dito		3,5

Ferner im Angebot: *Pilze*

xx	Afghanistan	1985	DM	7,-
xx	Australien			10,-
xx	Algerien	1983		9,-
xx	Albanien	1990		4,50
xx	Andorra	1983		1,50
xx	Andorra	1985		1,10
xx	Andorra	1987		3,-
xx	Andorra	1986		6,-
xx	Andorra	1990		1,30
xx	Bulgarien	1. Ausgabe geschnitten		18,-
xx	Bulgarien	2. Ausgabe gezähnt		5,-
xx	Bulgarien	2. Ausgabe Kleinbogen		6,-
xx	Bulgarien	3. Ausgabe (1990)		4,-
xx	Burundi	(Russula-Ausgabe)		9,-
xx	Benin			7,-
xx	Burkina Faso	1990 Marken + Kleinbogen		12,-
xx	Brasilien			5,-

Bestellungen an: Gerlinde Weber
 Postfach 22 01 41
 D-42371 Wuppertal
 Tel./Fax: 0202-601704

IMPRESSUM

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe/ArGe im BOPh e.V.
"Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V." erscheint
1/4 jährlich im Januar/April/Juli/Okttober
Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die ArGe abge-
golten. Einzelhefte können beim Vorstand bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen
stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

1. Vorsitzende: Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41
D- 42371 Wuppertal

2. Vorsitzender: Roger Thill, 29 rue Paul Binsfeld
L-8119 Bridel

Kassenwart: Horst Kaczmarczyk, Mallak 29 d
D-42281 Wuppertal

Redaktion: Gisela Jauch, Postfach 55 04 71
D-22564 Hamburg

Überarbeitung Pilze: Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8 a
D-78183 Hüfingen

Mitteilungsheft Nr. 77 / April 1995

Auflage 250 Exemplare

Preis im Einzelbezug: DM 7,- plus Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 78 : 15.05.1995